

Aus dem Inhalt

ANGEkreuzt

Mehr Fragen als Antworten

QUERgedacht

**Welche Schuhgröße braucht
der Frieden?**

kreuzAKTUELL

Dem Islam begegnen

QUERbeet

Veranstaltungen

Er wird unter großen Völkern richten und viele Heiden zurechtweisen in fernen Landen. Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen. Es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen.

Micha 4, 3



Eine Frage des Gewissens

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Eine Frage des Gewissens“ – ist das Thema der vorliegenden Ausgabe von „kreuz + quer“. Wie wir auf dieses Thema kommen? Das liegt am Monat November mit Volkstrauertag – Bußtag – Ewigkeitssonntag. Mindestens zeitweise rückt im November der Tod mitten ins Leben. In diesem Zusammenhang wird seit vielen Jahren die ökumenische Friedensdekade begangen. Dieses Jahr vom 11. bis 21. November unter dem Motto „Andere achten“.

Eine Frage des Gewissens – das ist eine Frage, die gar nicht so einfach zu beantworten ist. Kann ich einem Soldaten heute wirklich absprechen, den Anderen zu achten? Ist ein Kriegsdienstverweigerer von vornherein auf der moralisch richtigen weil guten Seite?

Wie klar war die Unterscheidung noch im letzten Jahrhundert: „Frieden schaffen ohne Waffen“ war ein klares Bekenntnis gegen das weltweite Wettrüsten. Dann kamen die Verbrechen der 90er Jahre. Ohnmächtig mussten wir den massenweisen Völkermord mitten in Europa wahrnehmen – bis zum militärischen Einsatz der Nato. Und jetzt? Das Feuer von Mord und Tod brennt weltweit stärker denn je.

Die Frage des Gewissens stellt sich jeden Tag neu. Die Antworten fallen nicht leicht. Vor wenigen Wochen hatten wir die Diskussion um den möglichen Abschuss von Passagierflugzeugen im Terrorfall. Leben töten um

Leben zu retten? Als ob diese Frage des Gewissens durch Gesetze zu regeln wäre.

Wir laden Sie in dieser Ausgabe zu eigenen Gedanken ein und fächern die Gewissensfrage nach verschiedenen Seite auf. Zu Wort kommt B. Schröder, der als Soldat gerade aus einem Einsatz in Afghanistan zurückgekehrt ist. Es folgt ein Beitrag zu „Beten und Schweigen gegen den Krieg“. Die 28. Friedensdekade mit dem Motto „andere achten“ wird vorgestellt und abschließend bringen wir Motive von Zivildienstleistenden zu Gehör.

Unter „quergedacht“ stellt R. Sievers die Frage nach der richtigen Schuhgröße für die Schritte des Friedens.

„kreuzaktuell“ stellt Ihnen eine Veranstaltung in Grasberg zum Thema Christentum und Islam vor.

Nach Informationen zu den „Gottesdiensten“ in der Heftmitte folgen die Nachrichten aus den Gemeinden in der Reihenfolge Worpswede, Hüttenbusch, Grasberg. Genauso sind die Meldungen zu „freud + leid“ sortiert.

Die Rückseite der Ausgabe listet Ihnen die örtlichen Ansprechpartner/innen zu unterschiedlichen kirchlichen Handlungsfeldern in den drei beteiligten Kirchengemeinden auf.

Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen

Ihr Bernd Neukirch

Es geht viel Friede in Schuhgröße 42

1983. Ich war Vikar in der Zachäusgemeinde in Hannover. Nachdem es nach dem 1979 gefassten sog. NATO-Doppelbeschluss kein Verhandlungsergebnis zum Abbau der von den Sowjets aufgestellten SS-20-Raketen gegeben hatte, wurden auf westlicher Seite Pershing II-Raketen aufgestellt. Auf diesem Hintergrund habe ich im November das Thema „Frieden“ in allen Gemeindegruppen behandelt. Gemeinsam wurde dann am Volkstrauertag ein Friedensgottesdienst gefeiert. Ich nehme Sie heute mit zurück in diese Zeit, stelle Ihnen eine Aktion vor, die ich damals durchgeführt habe und frage dann: Wo stehen wir heute?

„Welche Schuhgröße ist denn das?“ - das bin ich damals immer wieder gefragt worden, als ich mit aus Papier ausgeschnittenen Fußsohlen durch die Gruppen der Gemeinde gezogen bin. Schritte zum Frieden wollte ich sammeln. Ideen zum Frieden - hineingeschrieben in die Papierfußsohlen. „Welche Schuhgröße ist denn das?“ Größe 42, mein eigener Fuß. Irgendwoher musste ich ja ein Modell nehmen. „Es geht viel Friede in Schuhgröße 42“ - das hat eine Vorkonfirmandin in ihren Schritt geschrieben. Zuerst musste ich darüber schmunzeln. Aber als ich mir dann immer mehr der vielen Schritte angesehen hatte - über 150 waren es - da habe ich gemerkt, dass sie ja Recht hat. Es geht tatsächlich viel Friede in Schuhgröße 42. - Ich habe Schritte bekommen, die eng beschrieben und auch bemalt waren. Es war zu merken, hier kam ein Thema zur Sprache, das Menschen bis ins Innerste bewegt. „Friede von A - Z“ stand auf einem Schritt. Und zu jedem Buchstaben

stand da etwas - von Arbeitsplätze erhalten über Gebet sprechen und Partei ergreifen bis hin zu Zeugnis geben. „Es geht viel Friede in Schuhgröße 42.“ - Malte erzählt Wilka Witze und die lacht darüber, das hat Christoph aus dem Kindergarten gemalt. Ein Bild vom Frieden. „Es geht viel Friede in Schuhgröße 42.“ - Das hieß natürlich auch, dass über Waffen geschrieben wurde, die Pistolen und Bomben und besonders die Atomraketen. Schon Kinder schrieben davon. „Keine Bomben“ und dann noch einmal, damit es auch ja keiner überlesen konnte: „überhaupt keine Bomben“ hat Stephanie aus einer der Kindergruppen geschrieben. Und Tina aus derselben Gruppe: „Ich will nicht tot sein!“ Kann man es einfacher und zugleich erschreckender ausdrücken?

Die Kinder von damals sind heute 30 Jahre und älter. Wie leben sie? Wie erfahren sie die heutige Zeit? Es ist zur Abrüstung gekommen, der Ost-West-Konflikt gehört der Geschichte an. Aber ist Friede? Heute sind es andere Formen der Gewalt, die Angst machen. Friede, das ist weltweit immer noch eher Sehnsucht als Erfüllung. Wenn die Kirchen die Friedensdekade Jahr für Jahr durchführen, dann halten sie diese Sehnsucht wach.

Wir alle, die wir vom Frieden Gottes leben, sind in all unserer Schwachheit Mitarbeiter Gottes für den Frieden der Welt. Gott macht Mut dazu, auch kleine Schritte zu gehen. Wenn wir das zu tun versuchen, wenn wir Gottes Friedenswege mit gehen, so werden wir entdecken: die Frage nach der Schuhgröße spielt dabei überhaupt keine Rolle, denn es geht sehr viel Friede in jede Schuhgröße.

Reiner Sievers

Christen und Muslime - Begegnungen im Alltag

Wir kennen uns kaum. Doch wir leben in einem Land, in einer Stadt, in einem Dorf. Christen und Muslime. Wir leben zusammen, und doch sind wir uns fremd durch unsere jeweilige Kultur und Religion. Wir wissen wenig über den Islam, zu dem sich heute weltweit rund 1,3 Mrd. Menschen bekennen.

Ausgehend von Mekka und Medina, wo um 600 der Prophet Mohammed lebte, breiteten sich dessen Offenbarungen mit dem Koran weit über den arabischen Raum hinaus aus.

Den Islam gibt es nicht, denn über die Jahrhunderte haben sich mehrere Richtungen und unterschiedliche Lebensformen entwickelt.

Feste Glaubensregeln bestimmen das Leben der Muslime, da im Islam nur in Hingabe an Allah der Frieden mit sich selbst, den Mitmenschen und in der Welt sowie das Erlangen des ewigen Lebens möglich sind.

Rund 3,2 Mio. Muslime leben in Deutschland. Das Zusammenleben ist nicht immer einfach. Es gibt Vorbehalte und Missverständnisse, schwierige Begegnungen und Konflikte. Am Verhältnis von Religion und Staat entzündeten sich die Diskussionen ebenso wie an der Rolle der Frau. Presseberichte über zunehmenden Fundamentalismus im Islam und die Gefahr von Anschlägen durch islamistische Gruppen machen uns Angst und haben den Umgang mit den MitbürgerInnen aus fremden Ländern in den letzten Jahren zusätzlich erschwert.

Da ist es wichtig zu erfahren, dass „97% der in

Deutschland lebenden Muslime in ihrer Religion nichts anderes suchen als Christen: Orientierung für das Leben und Trost im Sterben. Nur 3% vertreten einen „politisch ideologisierten Islam“ (Chr. Dahling-Sander). Muslimische Familien sind längst Teil unserer Gesellschaft und sie werden auch in Zukunft dazugehören. Wir begegnen ihnen im Kindergarten und in der Schule, am Arbeitsplatz, im Supermarkt und auf der Straße. Daher gehen die Fragen des Zusammenlebens uns alle an.

Ja, wir kennen uns kaum. Doch wir können uns auf den Weg machen, um uns besser kennen zu lernen. Wenn wir miteinander leben wollen - statt in abgegrenzten Parallelgesellschaften - dann gibt es hierfür keine Alternative.

Und: Im Dialog erfahren wir auch viel über uns, denn wir überdenken und klären darin unsere Glaubenserfahrungen und Positionen.

Einen ersten Schritt wollen wir anstoßen mit einem Vortrags- und Gesprächsabend über den Islam, die fremde Kultur in unserem Land und die Möglichkeiten, offener aufeinander zuzugehen. Dr. Christoph Dahling-Sander, der Leiter der „Arbeitsstelle Islam und Migration“ der Landeskirche, ist Referent dieses Abends.

Wir laden alle Interessierten aus der Region, Frauen und Männer, Christen und Muslime, PädagogInnen aus Kindergärten und Schulen und VertreterInnen aus der Politik herzlich dazu ein!

Frauenrunde Grasberg

Christen und Muslime - Begegnungen im Alltag

Vortrags- und Gesprächsabend im Gemeindehaus Grasberg

Montag, den 3. Dezember 2007 um 20 Uhr

Vier Monate in Afghanistan

Guten Tag, zunächst einmal zu meiner Person. Ich heiße Björn Schröder, bin 26 Jahre alt, wohne in Httendorf und habe gerade einen ISAF-Einsatz im Camp Warehouse in Kabul, Afghanistan, hinter mir.

Pastor Sievers nahm im Einsatz Kontakt mit mir auf und wollte wissen, wie ich als Soldat über den Frieden denke.

Jetzt, nachdem ich über 4 Monate in Afghanistan Dienst getan habe, bin ich überzeugt, dass der Einsatz der UN-Friedenstruppen dort sehr wichtig für den Wiederaufbau und den Frieden des Landes ist. Die Bevölkerung in Kabul war nach meinem Empfinden sehr aufgeschlossen gegenüber den ISAF-Kräften - insbesondere den Deutschen. Wenn ich an der Personenschleuse am Main Gate (Haupttor) von Camp Warehouse Wache hatte, waren die meisten Afghanen, die als zivile Arbeiter im Camp arbeiten, überaus freundlich. Einige lernen sogar deutsch oder französisch, um sich mit den Soldaten am Main Gate unterhalten zu können oder wenigstens „Guten Tag“ oder „Auf Wiedersehen“ sagen zu können. Das Witzigste war, als ein Afghane hereinkam und mich mit „Moin Moin“ begrüßt hat. Auch werden kranke oder verletzte Afghanen im Camp im französischen Feldlazarett behandelt. Vor allem Kindern steht die Freude ins Gesicht geschrieben, wenn sie nach dem Lazarettbesuch wieder rauskommen. Die Bundeswehr und die deutschen Hilfsorganisationen leisten wirklich sehr viel für die Stabilisierung und den Frieden in Afghanistan. So werden z. B. auch Brunnen gebohrt, damit die

Bevölkerung sich mit Wasser versorgen kann. In vielen Regionen ist Wasser ein Luxus. Für uns schwer vorzustellen, aber es ist so. Die Arbeit wäre leichter, wenn nicht immer wieder radikalislamische Taliban oder welche, die sich dafür halten, versuchen würden, sie durch IED´s (improvisierte Sprengfallen), Raketenangriffe, Attentate oder kleinere Feuergefechte zu erschweren.

Die Bevölkerung Afghanistans will den Frieden, da bin ich mir ganz sicher. Wer hat schon Lust, seit Jahrhunderten immer wieder im Krieg zu leben? Nach der mehr als 60 Jahre dauernden und mit Kriegen einhergehenden britischen Besatzung wurde Afghanistan 1919 unabhängig. 1978 bernahmen Kommunisten die Macht. Diese konnten sich aber nur mit Unterstützung der sowjetischen Armee, die 1979 einmarschierte, halten. Nach den Russen bernahmen die Taliban um 1994 das Regime und stürzten das Land in den heutigen Armutszustand. Ab sofort mussten die Frauen komplett verschleiert herumlaufen und niemand durfte mehr ein eigenes Auto besitzen. Nur Taxifahrer durften ein Auto fahren. Der Volkssport Nr. 1, Drachensteigen, wurde verboten und Musik durfte auch nicht mehr gehört werden.

Und wenn man heute am Main Gate steht und sieht, wie westlich viele junge Afghanen gekleidet sind, selbst einige junge Frauen, merkt man, wie es langsam voran geht mit dem Frieden in Afghanistan. Ich hoffe es für das Land und seine Bevölkerung.

Björn Schröder

Beten und Schweigen gegen den Krieg

Um den Jahreswechsel 2002/2003 herum bekam ich einen Anruf von Hedi Mathes aus Worpswede: „Ob ich nicht auch der Meinung sei, dass man etwas tun müsse? Gegen diesen unsäglichen Krieg, der da angezettelt werden sollte?“

Sie meinte den bevorstehenden Angriff der USA gegen den Irak. Das Kriegsgeschrei war immer lauter geworden, und ein tatsächlicher Angriff wurde immer wahrscheinlicher.

Frau Mathes und ich kannten uns bis dahin überhaupt noch nicht. Wir sprachen eine Weile miteinander und waren uns in einem sofort einig: Beide hielten wir die Argumente der US-amerikanischen Politik für vorgeschoben. Es gab keinerlei Nachweis für noch vorhandene Massenvernichtungswaffen im Irak. Alle Überprüfungen waren ergebnislos gewesen.

„Was meinen Sie denn, was man tun könnte?“ fragte ich sie. „Weder ich noch Sie werden einen Krieg verhindern, wenn er denn kommen soll. Auch wenn wir beide fest davon überzeugt sind, dass jeder Krieg ein Verbrechen ist und in diesem Fall alle Argumente an den Haaren herbeigezogen sind.“

„Nein“, antwortete sie. „Da haben Sie ja Recht. Aber man muss doch etwas gegen diese Hilflosigkeit tun.“

Und so entstand nach weiterem Überlegen ein kleines Aktionsbündnis zwischen Kirchengemeinde und UWG.

Zwischen Januar und April 2003 läuteten an jedem Mittwochabend auf dem Weyerberg die Glocken der Zionskirche und luden zu einer Andacht ein. Mit einem kleinen tagespolitischen Bericht zum Fortgang der Ereignisse.

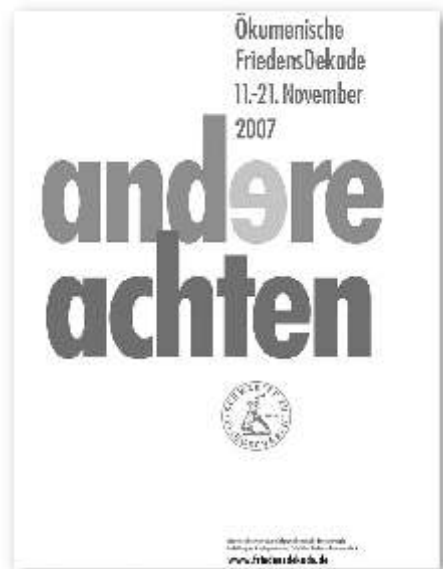
Einer Einladung zum Schweigen. Fürbitten. Dem Liedvers: „Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten. Es ist ja doch kein anderer nicht, der für uns könnte streiten, denn du, unser Gott, alleine.“

Und unten im Ort auf der Wiese vor der Hembergalerie ein Geviert aus Holzbalken, um das herum wir uns versammelten, wo Kerzen angezündet wurden, wo wir schwiegen oder auch diskutierten.

Eine kleine, öffentlich sichtbare Demonstration.

Es war niemals eine Massenbewegung. 10 bis 15 bis 20 Menschen, dann waren wir schon viele. Die Solidarität tat gut. Und das Zeichenhafte: wir beteten und schwiegen gegen das Unrecht und gegen die Gewalt.

Regine Sievers



Ökumenische FriedensDekade 2007 - „andere achten“

„andere achten“ ist das zentrale Motto 2007, mit dem das Gesprächsforum als Trägerkreis der Ökumenischen FriedensDekade das Thema politischer, kultureller und religiöser Toleranz sowie die Forderung nach uneingeschränkter Anerkennung des anders Denkenden ins Zentrum seiner Arbeit stellen will. Getragen wird die inzwischen zum 28sten Mal durchgeführte FriedensDekade von der Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF) in Bonn und der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Frankfurt. Die Verantwortlichen erhoffen sich auch für Jahr 2007 im ganzen Bundesgebiet die Durchführung von über 2.000 Gottesdiensten, Veranstaltungen und Gebeten für den Frieden, die traditionell in den zehn Tagen vor dem Buß- und Betttag stattfinden.

„Mit dem neuen Motto möchte die FriedensDekade der biblischen Forderung nach der Achtung gegenüber allen Menschen, sei es in unserer eigenen Gesellschaft oder auch im Ausland, sei es anderer Religionen, Weltanschauungen oder Kulturen, Nachdruck verleihen. Menschen werden in vielfältiger Weise missachtet, manchmal im direkten Kontakt, aber auch dadurch, dass die einen die anderen gar nicht erst wahrnehmen“, so Jan Gildemeister, Geschäftsführer der AGDF in Bonn.

Wo und wie dies geschieht, darauf will die Ökumenische FriedensDekade im November aufmerksam machen. Dabei wird auch die Forderung nach verstärkten zivilen statt militärischen Lösungsansätzen von Konflikten eine Rolle spielen. Der neutestamentarische Text aus dem Philipperbrief (Kapitel 2, 3-4)

bildet – zusammen mit Genesis 13 – den biblischen Bezugsrahmen zum Motto. Dort heißt es: „Nichts geschehe aus Streitsucht oder eitler Ruhmsucht, vielmehr achte in Demut jeder den andern höher als sich selbst. Jeder sei nicht nur auf das Eigene bedacht, sondern auch auf das der Anderen“.

Mit einem Appell an Kirchengemeinden, Friedensgruppen und Aktionskreise ruft das Gesprächsforum der Ökumenischen FriedensDekade zur Durchführung von Friedensgebeten, Gottesdiensten und Informationsabenden in der Zeit vom 11.-21. November auf. „Die bisherigen Anfragen nach unseren Arbeitsmaterialien lassen eine breite Beteiligung von Kirchengemeinden und Friedensgruppen an der Ökumenischen FriedensDekade auch in diesem Jahr erwarten“, so Gildemeister weiter. In den vergangenen Jahren hatten im ganzen Bundesgebiet Hunderte von Gruppen und Gemeinden die zehn Tage vor dem Buß- und Betttag genutzt, um unterschiedliche Themen zu Frieden und Gerechtigkeit aufzugreifen und zu thematisieren.

Der Trägerkreis hat für die diesjährige FriedensDekade eine Aktion gegen Atomwaffen in das Zentrum der Aktivitäten gestellt. In den umfangreichen Arbeitsmaterialien werden zudem unterschiedliche Themen aufgegriffen, die von den Auslandseinsätzen der Bundeswehr über faire Kredite, Rechtsradikalismus, den Dialog mit anderen Religionen bis hin zur Problematik von Flüchtlingen in Deutschland reichen.

Zivildienst - keine Frage?

In den vielen Jahren pfarramtlichen Handelns begegnen mir immer wieder junge Männer, die nicht zur Bundeswehr wollen, sondern den Zivildienst ableisten. Ihre Hürde: die Anerkennung als so genannter „Kriegsdienstverweigerer“. In schriftlicher Form ist die ausführliche Begründung der persönlichen Gewissensentscheidung gefordert. Von Amts wegen wird dann die entsprechende Prüfung vorgenommen und die Anerkennung ausgesprochen - manchmal wird eine ausführlichere Darlegung nachgefordert. So gut wie gar nicht kommt es in der letzten Zeit zu früher üblichen Anhörungen. Bis vor rund zwei Jahren war zudem die Dienstzeit der „Zivis“ länger als die von Grundwehrdienstleistenden. Dadurch sollten Zivis sozusagen zusätzlich ihre Gewissensentscheidung untermauern. Als ob Fragen des Gewissens von außen neutral bewertet werden könnten.

In den schriftlichen Begründungen ist viel zu lesen von familiärer Prägung, aber auch von religiöser Erziehung. Manches Mal machen Verweigerer auch die allgemeine politische Lage geltend, nicht an einem gewalttätigen (militärischen) Einsatz zur Bewältigung von Krisen teilhaben zu wollen.

Die verlangten schriftlichen Begründungen sind das eine - zumal im Internet vielfältige Beispiele kursieren. Zur persönlichen Motivation befragt, begründen z. B. Die drei Befragten (und aktuell im Zivildienst tätigen) sehr viel privater.

SK: Ich habe verweigert, weil ich einfach nicht zum Bund wollte. Ich habe mich um eine Zivildienststelle in der Nähe gekümmert. So brauche ich nicht weg, habe gute Arbeits-

zeiten und kann mich ausreichend um meinen Sport kümmern.

SD: Erst habe ich noch überlegt, ob mich nicht als Soldat verpflichte. Doch dann habe ich für mich festgestellt, dass das nichts für mich ist, wenn mich jemand den ganzen Tag herum kommandiert und irgendwelche Befehle gibt, die ich dann machen muss. Und dann dieses Marschieren. Da finde ich den Zivildienst viel sinnvoller. Mit der Waffe wollte ich sowieso nie umgehen. Ich wollte mich viel lieber um Behinderte kümmern.

DD: Der Wehrdienst hat bei uns keine familiäre Tradition. Der letzte Soldat war mein Großvater. Ich bin sowieso ein Familienmensch und orientiere mich sehr an zuhause. Ich könnte auch nicht in Krisengebiete. Soldaten, die ich kenne, und dort waren, sind psychisch stark belastet. Letzte Klarheit hat für mich eine Veranstaltung der Bundeswehr in der BBS Osterholz gebracht. Das war eine faire Information.

Basis für die Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer sind ausschließlich Gewissensgründe. Im Art. 4 Abs. 3 GG heißt es: „Niemand darf gegen sein Gewissen zum Kriegsdienst mit der Waffe gezwungen werden.“

Das Bundesamt für Zivildienst schreibt: „Nach § 2 Abs. 2 Kriegsdienstverweigerungsgesetz (KDVG) ist ein Antrag auf Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer eine persönliche und ausführliche Darlegung der Beweggründe für die Gewissensentscheidung beizufügen.“

Die Darlegung ist persönlich und ausführlich, wenn Sie nach bestem Können erläutern, wie Sie zu der Überzeugung gekommen sind, unter keinen Umständen Menschen verletzen oder töten zu können. Dies müssen sie nachvollziehbar darstellen, z. B. in dem Sie prägende Einflüsse (Elternhaus, Schule, Religion usw.), Erlebnisse und Überlegungen schildern. Bei der Entscheidung, ob Ihre Begründung ausreichend ist, wird auch Ihr Bildungsgrad berücksichtigt. [...] Eine Darlegung, bei der ausschließlich oder zum Teil Vorlagen oder Muster (z.B. aus dem Internet) verwendet werden, reicht nicht aus. Die Begründung muss unterschrieben sein.“

	Worpswede (sonntags 10 Uhr)	Hüttenbusch (sonntags 10 Uhr)
4. November 22. Sonntag nach Trinitatis	Pastor Dubbert ^{A,T2}	17.00 Uhr Taizéandacht
11. November Drittlt. So. d. Kirchenjahres	Pastorin Ridderskamp	
13. November Dienstag		
18. November Volkstrauertag	Pastor Dubbert	Pastor Sievers
21. November Buß-und Betttag	19.00 Uhr Pastor Dubbert	19.00 Uhr Pastor Sievers ^A
25. November Ewigkeitssonntag	Pastor Dubbert ^A	Pastor Sievers ^A
2. Dezember 1. Advent	Pastor Dubbert ^{A,T2}	Pastor Sievers ^{A,T1}
9. Dezember 2. Advent	Pastor Dubbert	
11. Dezember Dienstag		
16. Dezember 3. Advent	Pastorin Ridderskamp ^{T1}	Pastor Sievers ^{T1}
23. Dezember 4. Advent	Pastor Dubbert	
24. Dezember Heilig Abend	Christvespern siehe Dezember-Au	

A = mit Abendmahl, T 1 = Taufen im Gottesdienst

Grasberg (sonntags 10 Uhr)	<p style="text-align: center;">Worpswede und Hüttenbusch Abendgottesdienste am Buß- und Bettag</p> <p>In Worpswede und Hüttenbusch werden am Buß- und Bettag jeweils um 19.00 Uhr Abendgottesdienste gefeiert. Dazu sind Worpsweder, Hüttenbuscher und auch Grasberger herzlich eingeladen.</p> <p style="text-align: center;">Worpswede Adventsgottesdienste mit Worpsweder Chören</p> <p>Die ersten drei Adventsgottesdienste in der Worpsweder Zionskirche haben jeweils eine besondere musikalische Note.</p> <p style="padding-left: 40px;">2.12. 1. Advent mit Worpsweder Kammerchor 9.12. 2. Advent mit Worpsweder Kirchenchor 16.12. 3. Advent mit Worpsweder Galerie-Chor</p> <p>Es wird herzlich eingeladen.</p> <p style="text-align: center;">Hüttenbusch Taizégottesdienst</p> <p>Am 4. November um 17.00 Uhr wird zum 8. Mal ein Gottesdienst in der Tradition von Taizé in der Hüttenbuscher Kirche gefeiert. - Kerzen, Musik, Lieder, kurze Texte, Stille, Gebete prägen diesen stimmungsvollen abendlichen Gottesdienst.</p> <p style="text-align: center;">Grasberg Krabbelgottesdienste und Familiengottesdienst</p> <p>Am 13. November und 11. Dezember werden jeweils um 10.30 Uhr Krabbelgottesdienste im Grasberger Gemeindehaus gefeiert.</p> <p>Am 9. Dezember um 10.00 Uhr wird zu einem Familiengottesdienst am 2. Advent in die Grasberger Kirche eingeladen.</p>
Pastorin Sievers ^{T2}	
Pastor Neukirch ^{T1}	
10.30 Uhr Diakonin Tönjes Krabbelgottesdienst	
Pastorin Sievers	
Pastorin Sievers	
Pastor Neukirch ^{T2}	
Familiengottesdienst Diakonin Tönjes	
10.30 Uhr Diakonin Tönjes Krabbelgottesdienst	
Pastorin Sievers	
Pastor Neukirch ^{T2}	
sgabe	

T 2 = Taufgottesdienst im Anschluss (11.15 Uhr)



Worpswede

Musik für die neue Orgel

Nun haben wir schon 3 Jahre Worpsweder Orgelmusiken erlebt, und Sie dürfen sich auf ein weiteres spannendes Jahr freuen. Es wird ein abwechslungsreiches, farbiges Programm mit vielen neuen „Gesichtern“, denn wir gewinnen immer weiter neue Freunde, die sich unserem Projekt „Eine neue Orgel für die Zionskirche“ anschließen, indem sie für uns musizieren, lesen und Theater spielen. Darauf können Sie sich freuen!

Eine ganz große Freude ist es uns, den Mitwirkenden des vergangenen Jahres zu danken, ob sie künstlerisch, kulinarisch oder einfach durch Anpacken mitgemacht haben. Wir danken:

Susanne Meier, Elke Holzmann, Herdis Zernial, Radim Cernik, Ingeborg Hjort, Greta Mäldere, Jasmin Brassat, Gerd Böhm, Dirk Bergner, Marina Lysak, Viola Mönkemeyer, Dr. Ingrid Nicolai, Anja-Maren Schmidt, Katrin Westerholt, Dr. Oliver Rosteck, Prof. Wolfgang Baumgratz, Hans Stuik, Godehard Baeck, Georg Feige und dem Harburger Frauenchor, I Febiarmonice, Caroline Schneider-Kuhn, Andreas Müller-Oesterling, Thomas Bartsch, Katja Hannemann, Dagmar Witt, dem

Kammerorchester Horn-Lehe, Ltg. Karsten Dehning, dem Galeriechor, Ltg. Uli Bandt, dem Kammerchor der Klosterkirche Lillienthal, Ltg. Renate Bratschke, Juliane Busse und Schülern, Prof. Harald Vogel, Michael Müller - Joachim Gassmann - Juan Maria Solare - Ulrike Dehning mit ihren Schülern, Frau Haar und den Landfrauen, Jörg Behrend, Stefan Schwenke, der Jugendfeuerwehr, Werner Grobbau, Ewald Dubbert, Günter Klinge, Beate Braun, Renate Papenfuß, Ilse Walter, Beata Dubbert, Johannes Dehning, Ibrahim Gundbardi und der „Burkuria“, Wolfgang Jehn, dem Schulchor, Ltg. Gisela Janssen und Maike Sundermann, der Firma InBev (Dr. Jörg Schillinger), Antje Pauls, Andreas Weltzer, Fredo Burmester, Eduardo Kohan, Vanessa Eylers, Ilka Gill, Sabine Schillinger, Susanne Zschiedrich, Katrin Segnitz, Angelica Marcard, Frank Barnstorff, Alfredo Corral und dem Gemischten Chor Moorende, Ltg. Paul Lilje.

Es dankt der Arbeitskreis „Die neue Orgel“: Ilse Klinge, Inge Grugel, Ulrike Dehning, Ewald Dubbert, Rolf Reinhard Schmidt, Steffen Knoop und Hans Stuik.

Kirchenkaffee

Wir möchten Sie ganz herzlich zum Kirchenkaffee am 11.11.2007 einladen. Nach dem Gottesdienst schenken wir Ihnen gern zu net-

ten Gesprächen eine Tasse fair gehandeltem Kaffee ein.

Gesprächskreis „Oase“

Am 20. November um 20.00 Uhr geht es um das Thema „Von der Kunst, in Würde alt zu

werden.“ - Vorbereitung und Durchführung: Frau Fricke und Herr Reiche.



Worpswede

Kinderkirche - „Trauern und nicht vergessen“

Die Kinderkirche trifft sich am 17. 11. von 10.00 - 13.00 Uhr im Saal des Gemeindehauses „Alte Schule“. Das Thema lautet: „Trauern und nicht vergessen“, in dem wir uns

mit dem Tod und unserer Traurigkeit beschäftigen und Wege gehen, die unserer Trauer einen Raum geben, damit wir nicht vergessen müssen.

Worpsweder Orgelmusiken - Sonntag um 17.00 Uhr

128. Gemeindesaal „Alte Schule“
Ibrahim Gundbardi - Klarinette, Johannes Dehning - Klavier - spielen Werke von Brahms, Schumann, Martinu u.a.

130. Gemeindesaal „Alte Schule“
Bettina Distelmeyer-Sopran, Kathrin Mosler-Klavier tragen Lieder von Gabriel Faure, Claude Debussy und Maurice Ravel vor.

129. Gemeindesaal „Alte Schule“
Impressionistische Gitarrenmusik. Joachim Gassmann spielt Werke von Joaquin Turina, Manuel de Falla, Joaquin Rodrigo u.a.

131. Gemeindesaal „Alte Schule“
Spanische Vihuelamusik. Joachim Gassmann Viehuela - spielt Werke von Diego Pisoro, Alonso de Mudarra, Luys de Narvaez u.a.



Hüttenbusch

Kinderchor erhält Spende der Volksbank Worpswede

Aus Anlass des Kinderchortreffens des Kirchenkreises Osterholz-Scharmbeck im September in der Hüttenbuscher Kirche hat die Volksbank Worpswede dem Hüttenbuscher Kinderchor eine Spende in Höhe von

Euro 250,- zur Anschaffung von Kleininstrumenten zukommen lassen. Das ermöglicht der musikalischen Arbeit des Kinderchores eine größere Bandbreite und Vielfalt. - Herzlichen Dank an die Volksbank Worpswede!

PC-Kurse im November

Im November finden im Computerraum in der Hüttenbuscher Kirche folgende Kurse statt:

10.11. Einführung in die Tabellenkalkulation.

30.11. + 01.12. Internet Einführung, Internet-Surfen und das Schreiben von e-mails. Für diese Kurse wird ein wenig Erfahrung mit dem Computer vorausgesetzt.

Ein Kurs für absolute Anfänger findet am **24.11.** statt.

Der Internet-Kurs beginnt am Freitag von 18.00 -21.00 Uhr und wird am Samstag von 9.00 bis 13.00 Uhr fortgesetzt. Er kostet 30,- Euro.

Alle anderen Kurse finden Samstags von 9.00 bis 13.00 Uhr statt und kosten jeweils 15,- Euro.

Anmeldungen werden im Gemeindebüro unter Tel. 04794-503 entgegengenommen.



Hüttenbusch

Kinderkirche im November

Am 9. und 23. November treffen sich jeweils um 15.30 Uhr wieder Kinder ab dem Alter von 4 Jahren zur Kinderkirche in der Hüttenbuscher Kirche. Es wird eine Stunde lang

gespielt, gesungen, gebastelt, es wird gebetet und es werden Geschichten gehört. Alle Kinder sind herzlich eingeladen.

Frauenkreis am 14. November

Am 14. November trifft sich der Frauenkreis von 15.00 bis 17.00 Uhr im unteren Gemeindeforum der Hüttenbuscher Kirche. Nach gemeinsamem Kaffeetrinken wird Erich Sievert

aus Tarmstedt selbstverfasste „Geschichten aus dem Alltag“ vortragen. - Frauen ab ca. 60 Jahre sind jederzeit herzlich willkommen.

Dorfgesprächskreis am 27. November

Für den 27. November um 19.30 Uhr wird herzlich zum Dorfgesprächskreis eingeladen. Themen, die das Zusammenleben in Hüttenbusch betreffen, können eingebracht, besprochen und evtl. einer Lösung zugeführt

werden. Unter anderem wird der Themenkreis „Älterwerden in Hüttenbusch“ eine Rolle spielen. Dazu wird Herr Pukies aus Hambergen zu Gast sein.



Grasberg

Gemeindeversammlung: „Wir müssen kräftig sparen - und wie?!“

Unsere Mittel werden knapper und die Stelle von Pastorin Sievers wurde um 25% gekürzt. Das hat spürbare Folgen für unsere tägliche Arbeit. Nicht alles, was Tradition geworden ist und was uns wichtig erscheint, kann genau so weitergeführt werden. Weil nicht mehr alle Aufgaben zu schaffen sind. Zum Beispiel alle Geburtstagsbesuche bei älteren Menschen in unserer Gemeinde.

Wir müssen kräftig sparen! Und wir wollen Sie über die Veränderungen in unserer Gemeinde informieren. Dabei wird es auch um Impulse gehen, gute Ideen, engagierte Ehrenamtliche und eine sehr lebendige Gemeindegemeinschaft.

Wir laden Sie herzlich ein zur

Gemeindeversammlung am 14. November um 20 Uhr

im Gemeindehaus, Speckmannstr. 40

Kinderkonzert mit den Gebrüder Jehn

Am Sonntag, 11. November gibt die Gruppe Gebrüder Jehn aus Worpswede ein Kinderkonzert in unserer Kirche:

WINDE VOM BERG

so lautet ihr neues Programm. Es beinhaltet

Lieder und Spiele zur Winterzeit. Beginn ist um 15 Uhr. Karten gibt es unter anderem im Vorverkauf im Gemeindehaus zu erwerben. Der Eintritt kostet für Kinder 3,50 Euro und für Erwachsene 5,00 Euro.



Weihnachts-Chor für alle!

Zur Vorbereitung auf das diesjährige „Grasberger Adventssingen“ das traditionell am 1. Adventssonntag um 17 Uhr in der Kirche stattfindet (in diesem Jahr ist es der 2. Dezember), laden wir herzlich ein zum Mitsingen im „Chor auf Zeit“. Jede/r, der/die gerne im Chor singt oder das Chorsingen einfach mal

ausprobieren möchte, ist uns willkommen, einzige Bedingung: regelmäßige Teilnahme an den Proben! Die finden donnerstags abends von 20.00 bis 21.45 Uhr im Gemeindehaus am 8., 15., 22 und 29. November statt. Auskunft erteilt Chorleiterin Gerhild Lemke, Tel. 04208-2486.

Wichtelnachmittage im Advent

Am Freitag, 30.11. sind ab 15.30 Uhr wieder Kinder im Grundschulalter herzlich zum Wichteln ins Gemeindehaus eingeladen. Bis 18 Uhr wird dann in sämtlichen Räumen, gebastelt, gebacken und Geschichten vorgelesen und so eine schöne Adventsstimmung in die Herzen gezaubert. Weitere Wichtelnachmittage sind am 14. und am 21. Dezember. Am 19.12. bie-

ten wir für die Kindergartenkinder das Miniwichteln von 15.30 bis 17 Uhr an.

Zur Finanzierung unserer Aktion wollen wir wieder Punsch anbieten. Dafür suchen wir noch dringend Eltern, die diesen Stand an ein oder zwei Tagen betreuen würden. Falls Sie uns dabei unterstützen können, rufen Sie einfach Kerstin Tönjes an, Tel. 04208-3508.

„Wo ist Opa jetzt?“ Mit Kindern über den Tod reden

Zwischen Volkstrauertag und Ewigkeitssonntag liegt die Zeit, die sich besonders dafür anbietet, einmal über ein schwieriges Thema nachzudenken. Wie kann ich die richtigen Worte finden, um mit meinem Kind über den Tod zu reden? Welche Rituale gibt es, um die Trauerarbeit der Kinder zu erleichtern?

Der Referent besonders für den Bereich Rituale zum Trauern und Rituale bei Beerdigungen wird Ulf Franzke sein. Der Abend findet am 21. November um 20.15 Uhr im Gemeindehaus statt. Um Voranmeldung unter Tel. 04208-3508 wird gebeten.

Kerstin Tönjes

Kindergottesdienst „Trauern und nicht vergessen“

Zu einem besonderen Kindergottesdienst laden wir am Samstag, 24. November von 10 bis 13 Uhr ein. Wir wollen uns dem Thema „Trauern“ nähern. Das Sterben gehört zum Leben dazu. Für Kinder ist es besonders wichtig, unbefangenen und wissbegierig Fragen über Tod und Leben stellen zu können. Dazu soll es bei diesem Kindergottesdienst Gelegenheit geben. Gemeinsam mit den Kindern werden wir dabei auch einen Gang

über den Friedhof machen und bekannte und unbekannte Gräber betrachten. Der Kindergottesdienst ist für Kinder ab dem Vorschulalter. Am Beginn und am Ende haben Eltern die Gelegenheit, eine Bilderbuchausstellung zu diesem Thema im Flur des Gemeindehauses zu besuchen und sich über das große Spektrum an Bilderbüchern und Ratgebern zu dem Thema zu informieren.

	Worpswede	Hüttenbusch	Grasberg
Kirchen-Vorstand	Ulf Franzke ☎ 04792-951356	Silke Jelten ☎ 04794-1568	Bernd Neukirch ☎ 04208-1755
Pfarramt	Ewald Dubbert ☎ 04792-2086 Wiebke Ridderskamp ☎ 04205-396422	Reiner Sievers ☎ 04794-503	Bernd Neukirch ☎ 04208-1755 Regine Sievers ☎ 04794-503 Wiebke Ridderskamp ☎ 04205-396422
Diakon/in	Heiko Lucht ☎ 04792-96334	Heiko Lucht ☎ 04792-96334	Kerstin Tönjes ☎ 04208-3508
Kirchen-musiker/in	Ulrike Dehning (Orgel / Chor) ☎ 04792-2633 Ulrike Schirok (Posaunenchor) ☎ 04791-2752	Gitte Allenstein (Kinderchor) ☎ 04794-962161 Reinhard Tetzlaff (Posaunenchor) ☎ 04288-92560	Gerhild Lemke (Orgel / Chor) ☎ 04208-2486
Küster/in	M. Hubert-Ludwigs ☎ 0162-6061610	Adelheid Lütjen ☎ 04794-1419	Karin Behrens ☎ 04208-916758
Friedhofs-wärter	Jonny Helmken ☎ 0162-6065627		Hinrich Schnaars
Gemeinde-büro	Ina Rodenburg-Buch An der Kirche 5 27726 Worpswede Mo 10.00 – 12.30 Do 14.00 – 18.00 ☎ 04792-96335 ☎ 04792-96337 KG.Worpswede @evlka.de	Helma Blanken Hüttenbuscher Str.24 27726 Worpswede Di, Do, Fr, 8.30 – 12.00 ☎ 04794-503 ☎ 04794-1322 KG.Huettenbusch @evlka.de	Rita Hastedt Speckmannstr.40 28879 Grasberg Di, Mi 10 – 12.00 Do 16.00 – 18.00 ☎ 04208-9199095 ☎ 04208-9199094 KG.Grasberg @evlka.de
Friedhofs-verwaltung	Michael Hubert-Ludwigs Di + Fr 9.00 – 11.00 ☎ 04792-96336	Gemeinde Worpswede ☎ 04792-312-0	Andrea Schnieders Di 10.00 – 12.00 Do 16.00 – 18.00 ☎ 04208-9199096
Kindergarten	Johanne Böschen ☎ 04792-2505		
Jugendtreff	„Die Scheune“ Almut+Mat. Schmidt Mo–Do 16.00 – 21.00 Fr + Sa 15.00 – 22.00 So 16.00 – 19.00 ☎ 04792-96333	Jugendtreff „Alte Schule“ (Träger: Förderv. Jugendtreff Hüttenb.) ☎ 04794-962199	
Diakoniestation	Pflegedienstleitung Annette Rebber-Fitzke ☎ 04792-4278		